



Aus der Arbeit des Gemeinderats

(Remchingen, zac). Obwohl die Liebenzeller Gemeinschaft Remchingen ihr Zentrum am Kreisel (ZAK) in den Wilferdinger Billäckern erst 2018 eingeweiht hat, kommt es bereits an seine Grenzen. „Über das große Wachstum in den vergangenen Jahren können wir immer wieder nur staunen“, blickte der leitende Pastor Daniel Keller bei der vergangenen Gemeinderatssitzung, die im ZAK stattfand, auf rund 400 Gottesdienstbesucher an Sonntagen und einen Kindergottesdienst mit 75 Kindern. Daher plant die Gemeinschaft angeschlossen an den Bistrobereich einen dreistöckigen Anbau mit jeweils 220 Quadratmetern pro Stockwerk. Benjamin Schäfer vom Bauausschuss präsentierte die Pläne, die im EG einen größeren Bistrobereich vorsehen, der auch als Seminarraum nutzbar ist, darüber einen Plenumsraum für die Jugend und Büros und im zweiten OG eine Mitarbeiterwohnung sowie einen weiteren Jugendraum.

Im Herbst stimmten die Mitglieder über das Bauvorhaben für rund zwei Millionen Euro ab, das nach Erreichen einer soliden Spendenbasis 2029 beginnen könnte. Entsprechende Parkplätze kann die Gemeinschaft durch den Kauf eines benachbarten Grundstücks, aber auch durch Kooperationen mit umliegenden Firmen abends und am Wochenende vorweisen. In einer Bauvoranfrage will sie nun prüfen lassen, ob eine Überschreitung der im Bebauungsplan vorgesehenen Bauhöhe um 70 Zentimeter möglich ist. Insbesondere hier sei die Gemeinschaft dankbar für eine Unterstützung durch die Gemeinde. Über einen Zuschuss würde man sich zwar freuen, wie Bürgermeisterin Julia Wieland auf Nachfrage von Schäfer erfuhr: „Das würde uns sehr helfen, aber wäre nicht Bedingung, dass wir bauen würden.“

Trotz roter Zahlen will Remchingen nicht auf Bürgerwohl verzichten

Am Ende der Haushaltsberatungen ist das zukünftige Remchinger Gemeindesäckel nicht wesentlich voller – oder leerer – als bei der Einbringung des Planwerks durch Bürgermeisterin Wieland und Interims-Kämmerer Thomas Berninger vor zwei Wochen. Und doch brachten die Beratungen manche Neuentwicklungen und unterschiedliche Ansichten über die

finanzielle Lage der Gemeinde auf die Ratstische. Während Remchingen über die Hälfte der acht Millionen Euro Investitionen im Jahr 2026 wie berichtet als Raten für die Hallenbad- und Turnhallensanierung (Baukosten insgesamt elf Millionen Euro), den teilweise schon eröffneten Kinder- und Jugendcampus mit Kindergarten, Mensa und Kernzeit (insgesamt 14 Millionen Euro) sowie für Grunderwerb, den Pfinzradweg und das Sanierungsgebiet Nöttingen vorgesehen hat, konnte Wieland in letzter Minute die Aussicht auf die Förderung für ein Fahrradparkhaus einbringen. Mit einer Förderung von Bund, Land und der Sparkasse Pforzheim-Calw in Höhe von insgesamt 1,2 Millionen Euro könnte nach Mühlacker Vorbild, jedoch mit entsprechenden Verbesserungen, in wenigen Jahren ein vollautomatisches Parkhaus für rund 100 Fahrräder auf einer Brachfläche auf dem Bahngelände gegenüber dem Singener Bahnhofszugang entstehen.

Während die jüngst beschlossene Anpassung der Wassergebühren 230.000 Euro mehr einbringt, rechnet der Bauhof nach personellen Umstrukturierungen mit Einsparungen von 60.000 Euro. In Sachen neuer Stellen entschied sich das Gremium mehrheitlich für eine zusätzliche IT-Stelle und eine Aufstockung des Gemeindevollzugsdiensts mit einer 75-Prozent-Stelle, jedoch gegen eine zweite Feuerwehr-Gerätewartstelle. Den erheblichen verwaltungstechnischen Mehraufwand in diesem Bereich sollen zunächst andere Rathausmitarbeiter abfangen. Ebenso mehrheitlich entschied sich der Rat dagegen, 300.000 Euro für die Beseitigung von Erdbablagerungen nahe des Singener Kämpfelbachufers einzustellen. Diese sind aller Voraussicht nach unsachgemäß auf der Wiese zwischengelagert, wie Bauamtsleiter Markus Becker auf Nachfrage erklärte. Klaus Fingerhut (Grüne) hatte Mittel für den Abtransport beantragt – das Gremium stimmte jedoch dafür, zunächst Gelder für eine Prüfung des Sachverhalts einzustellen.

Besorgt blickte Felix Casper (CDU) auf die Tatsache, dass Remchingen mit einem negativen ordentlichen Ergebnis plant und wie berichtet bis Ende 2029 gewaltige 37 Millionen Euro Kreditaufnahmen vorsieht, um weitere Großprojekte wie den Feuerwehrneubau Süd, die Bergschul-Sanierung oder die Ortskerngestaltung von Nöttingen und Singen anzugehen: „Ich tue mir schwer, dass wir so tun, als würde alles wieder gut werden. Die Krise ist da und es gibt null Aussicht auf eine Besserung“, plädierte Casper für einen ausgeglichenen Haushalt, indem man an anderen Stellen reduziert. Wieland verwies darauf, dass dies Hoheit der Gemeinderäte sei, sich das Gremium aber eben nicht für „weniger Kultur, weniger Freibad oder höhere Steuern“ ausgesprochen habe. „Während die freie Wirtschaft den Gewinn maximiert, sind wir Wohlstands-Maximierer“, hob Berninger hervor. Er sehe wenig Perspektiven, um schnell auf eine schwarze Null zu kommen – Remchingen können sich im Vergleich zu anderen Gemeinden noch glücklich schätzen. Christian Roser (CDU) verwies auf dringend

benötigte neue Gewerbegebiete. Während Wolfgang Oechsle (Bürgerliste) für eine Sparkommission warb und gleichzeitig vor eventuellen Ideen warnte, das Pflegeheim oder Sozialen Wohnraum zu verkaufen, verwies Martin Rothweiler (FWV) auf immer mehr Aufgaben, die die große Politik den Gemeinden aufbürde. „Wir müssen auch mal sehen, was wir im Vergleich zu anderen Gemeinden haben – inklusive eines Staus an Investitionen“, verdeutlichte sein Fraktionskollege Alexander Schwenk.

Gemeinderat stimmt für Supermarkt in Nöttingen

Eine historische Entscheidung für Nöttingen traf der Gemeinderat mit dem mehrheitlichen Beschluss, die Ansiedlung eines Supermarkts am Standort Brunnwasen am Ortseingang von Dietenhausen und Auerbach kommend zu unterstützen. Wie berichtet hatten im Oktober die Anbieter Netto und Norma ihre Pläne vorgestellt. Außerdem präsentierte Kai Rebmann die Idee eines fast rund um die Uhr geöffneten „Tante M“-Ladens im Ortskern, zog seinen Vorschlag aber aufgrund mangelnder Resonanz aus der Bevölkerung wieder zurück.

Der Gemeinderat stimmte nun mit deutlicher Mehrheit für einen Norma in Solitärbauweise – und damit gegen ein Bäckereicafé und gegen eine Mixed-Use-Nutzung mit Gewerbe oder Wohnraum. Wie berichtet besteht die potenzielle Baufläche aus Äckern in Privatbesitz. Die Eigentümer hatten im Vorfeld eine grundsätzliche Mitwirkungsbereitschaft erklärt. Während sich Hans Zachmann und Kurt Ebel (CDU) eine Lage weiter im geplanten Neubaugebiet Schleichert-Attichäcker gewünscht hätten, die die anderen Räte aufgrund der dann höheren Verkehrsbelastung jedoch ausschlossen, verwies Martin Rothweiler (FWV) darauf, dass mit dem Supermarkt-Beschluss dem für die Gemeinde äußerst wichtigen Einzelhandel Steine in den Weg geworfen würden. Christian Roser (CDU) und Volker Bräuninger (SPD) hoben den jahrzehntelangen Wunsch der Nöttinger auf einen Supermarkt hervor. „Als Nöttinger oder Darmsbacher ist man sonst der Gelackmeierte“, unterstrich Roser. Norma hatte in Aussicht gestellt, die deutlich in die Jahre gekommene, aber gerade bei Älteren und Schülern beliebte kleine Filiale am Wilferdinger Ortseingang im Zuge eines Nöttinger Neubaus zu schließen.

Entscheidung über Treppenzugang vertagt

Wie berichtet plant die Deutsche Bahn bis Ende 2030 den barrierefreien Ausbau des Remchinger Bahnhofs. Der Zugang auf der Singener Seite ist Sache der Gemeinde als Grundstückseigentümerin. Bisher ist dort aufgrund des geringeren Wartungsbedarfs anstatt eines Aufzugs eine lange Rampe mit einem seitlichen Treppenzugang geplant. Da sich die Räte jedoch noch nicht einig waren, ob der Treppenzugang Richtung FC Germania Singen oder Richtung Sägewerksgelände erfolgen soll – wofür weiterer Grunderwerb nötig wäre – und sich außerdem genauere Informationen über die Kosten der Optionen ebenso wie über eine

Teilbedachung des Zugangs wünschten, stellte Tomislav Glavas (SPD) einen Antrag auf Vertagung, dem die Räte mehrheitlich folgten.

Martin Gegenheimer (CDU) erfuhr, dass die im November 2021 beschlossene Anschaffung von sieben Sirenen nicht durchgeführt wurde, da die Gemeinde bei einem erhofften Zuschuss nicht zum Zuge kam. Auf Nachfrage von Martin Rothweiler (FWV) informierte zudem Britta Hoffmann, dass die Gemeinde kurz nach den ersten Öffnungstagen der neuen Mensa am Wilferdinger Campus Schülern, die kein Essen bestellt hatten, den Zugang verwehren musste: „Viele, die nichts bestellt hatten, sind herumgeflitzt, haben die anderen beim Essen gestört oder sich an deren Obst bedient.“ Zusammen mit der Schule arbeite die Gemeinde an einer Lösung für alle, so die Leiterin des Amts für Bildung und Familie.

Julian Zachmann